



# SCHABBES ZETTEL

## שבת לטטל

VA'EJRA  
 פרשת וארא

24./25. Jänner 2020

כ"ח טבת תש"פ

בירא דשתית מיניה לא תשדי ביה קלא!  
 „Wirf keinen Erdklumpen in einen Brunnen,  
 von dem du einmal getrunken hast.“

– Talmud Bavli Bava Kamma 92B

Raschi merkt an, dass dies die Forderung darstellt, alle Gegenstände und Dinge respektvoll und achtsam zu behandeln, die uns irgendwann einmal von Nutzen waren,<sup>1</sup> während *Rabbenu Menachem Meiri* (1249-1306) erklärt, dass diese Belehrung insbesondere auf den Umgang mit und die Behandlung von Menschen abzielt.<sup>2</sup> Selbstverständlich sollen wir uns niemandem gegenüber herablassend oder geringschätzig benehmen, aber insbesondere jenen Menschen, die uns einmal geholfen haben, sollen wir unsere *הכרת הטוב* – „Dankbarkeit“ entgegenbringen, indem wir ihnen mit besonderer Anerkennung und Wertschätzung begegnen.

1. גמי בבא קמא צב:ב רש"י ד"ה 'לא תשדי ביה קלא'.
2. בית הבחירה על מסכת בבא קמא פ"י הגמרא דף צב:ב.

### GEDANKEN ZUR PARASCHA

וַיֹּאמֶר יְיָ אֶל־מֹשֶׁה אָמַר אֶל־אַהֲרֹן קַח מַטֵּף וְנִטְהַרְתָּךְ  
 „Und HaSch-m sagte zu Mosche: Sage Aharon: ‚Nimm Deinen Stab und strecke deine Hand über die Gewässer von Ägypten aus,“<sup>1</sup> also nicht *Mosche Rabbenu*, sondern sein Bruder *Aharon* erhielt den Auftrag demonstrativ die Hand über den Nil zu erheben, woraufhin sich bekanntlich jedes Wasser der Ägypter in Blut verwandelte.

Raschi zitiert hierzu einen *Midrasch*, der erklärt, dass *Mosche Rabbenu* weder die Plage des Blutes, noch die Plage der Frösche hervorrufen sollte – לפי שהגין היאור על משה כשנשלך לתוכו – „denn der Nil hatte *Mosche Rabbenu* geschützt,

als er [als Baby in einem Körbchen] auf ihm getrieben wurde.“<sup>2</sup>

Daraus lernen wir ein wichtiges Grundprinzip von *הכרת הטוב* – „Dankbarkeit“, zu der wir ohne Abstriche genauso verpflichtet sind, auch wenn derjenige, der etwas für uns getan hat damit nur seine normale Aufgabe erfüllt hat – so wie der Nil das wasserdicht gebaute Körbchen<sup>3</sup> ganz natürlich, entsprechend den Naturgesetzen des statischen Auftriebs auf seiner Oberfläche schwimmen lies. Wir schulden *HaSch-m* und unseren Mitmenschen „Dankbarkeit“ also nicht nur proportional zu deren Bemühungen und Anstrengungen, sondern entsprechend dem Nutzen und Wert, den deren Einsatz und Hilfe für uns hat!

1. שמות ז:יט

2. שמות ז:יט רש"י ד"ה 'אמר אל-אהרון'.  
 3. שמות ב:ג

## AHAVAT JISRAEL & SCHEMIRAT HALASCHON

Dem bekannten, sehr menschlichen Bedürfnis, sich gesellschaftlich einzuordnen und anzupassen, und gerade in Spannungs- und Konfliktsituationen lieber den Weg des geringsten Widerstands zu gehen, um seine eigene Position nicht zu gefährden, ist *per se* noch keine böse Motivation zu unterstellen. Und dennoch, auch derartig passive und tatenlose Zuseher oder Zuhörer, resultiert in einer unbedingten Mitverantwortung an dem bezeugten Unrecht.

Das bekannte Diktum unserer talmudischen Weisen: שתיקה כהודאה – „Schweigen ist wie Zustimmung“<sup>4</sup>, oder „*Qui tacet consentire videtur*“ wie der berühmte lateinische Ausspruch gleichbedeutend feststellt, sollten wir uns immer wieder vor Augen halten und unser eigenes gesellschaftliches Verhalten danach ausrichten.

Wie oft beobachten wir in unserem Alltag Ungerechtigkeiten und Benachteiligungen aller Art anderen Menschen gegenüber! Jemand erzählt uns einen gehässigen, verächtlichmachenden oder gar verleumderischen „Witz“, diffamiert, schmäht oder verunglimpft jemanden oder gar kollektiv eine ganze Gruppe von Menschen in unserer Anwesenheit, oder äussert gesellschaftliche, ökonomische oder politische Ideen, Denkweisen und Anschauungen, die – egal wie unrealistisch sie uns erscheinen mögen – in der praktischen Umsetzung Egoismus, Gefühlskälte oder gar Diskriminierung zum Ausdruck bringen; all das fordert von uns Stellung zu be-

4. גמ' יבמות פח: א.

ziehen, und es ist unsere Wahl unverzüglich unsere Missbilligung auf eine wohl situationsabhängig angemessene Art und Weise zum Ausdruck zu bringen – oder uns durch unser Schweigen zum Kollaborateur zu machen.

Der Nobelpreisträger *Elie Wiesel* drückte es folgendermaßen aus: „*Man muss immer Partei ergreifen. Neutralität hilft dem Unterdrückten, niemals dem Opfer. Stillschweigen bestärkt den Peiniger, niemals den Gepeinigten.*“ Und: „*Es mag Zeiten geben, in denen wir machtlos sind und Ungerechtigkeit nicht verhindern können. Aber es darf nie eine Zeit geben, in der wir nicht dagegen protestieren.*“

Und was erwartet die *Halacha* von uns ganz praktisch und konkret in einem derartigen gesellschaftlichen Kontext? Wie der *Chofetz Chaim* ausführt, sollen wir – wie bei jeder *Laschon Hara*, die uns erzählt wird – den Mut aufbringen das Opfer der Diskreditierung oder Diffamierung zu verteidigen und gegebenenfalls falsche Behauptungen richtig stellen, und – wenn wir wirklich nicht in der Lage sind eine Verteidigung vorzubringen – zumindest versuchen eine Fortsetzung der gesprochenen *Laschon Hara* zu unterbinden.

Ganz unabhängig von der halachischen Mitverantwortung für den durch die *Laschon Hara* möglicherweise verursachten Schaden, bedeutet, wie der *Chofetz Chaim* betont, nicht nur eine aktive, non-verbale Geste der Zustimmung, sondern bereits das nur passive Zuhören und Schweigen zur gesprochenen *Laschon Hara* einen Aspekt des *Tora*-Verbots von לֹא תִתְנֶיֶם וְלֹא תִתְחַיְבוּ אֶת-הָאָרֶץ – „*Du sollst keine Schmeichelei über das Land bringen.*“<sup>5</sup>

5. במדבר לה: לג.

SCHABES EINGANG • קבל"ש  
(Kerzenzünden)

Frühestens: 15:50 (פלג המנחה)

Spätestens: 16:29 (י"ח דקות קודם השקיעה)

SCHABES AUSGANG • מוצש"ק  
(Maariv)

18:02 (רבינו תם)

Frühestens: 17:39 (ל"ז דקות במעלות)

### IMPRESSUM:

Rabb. S. Hofmeister • Landesrabbinat • David Herzog Platz 1, 8020 Graz • Tel. +43-664-303 29 26